

Wirst Du genug haben? Die Auslegung

Einmal, da lebte ein Bauer. So erzählt es der berühmte russische Schriftsteller Leo Tolstoi aus dem 19. Jahrhundert. Dieser Bauer lebte irgendwo in den Weiten Russlands und eigentlich--- ging es ihm nicht schlecht. Eines Tages hörte er allerdings von einem Angebot. Für 1000 Rubel konnte er Land kaufen, soviel er wollte. Es gab nur eine einzige Bedingung dabei: Er musste es an einem Tag zu Fuß umlaufen. So startete er früh am Morgen und fing an zu laufen. Er hatte sich einen Plan gemacht, was er schaffen konnte und so lief er und lief und lief. Als er gerade abbiegen wollte, da sah er noch ein schönes Stück, das er noch mitnehmen wollte und er lief wieder und sah wieder ein Stück Land, das zu schade wäre, um es auszulassen und so lief er noch ein Stück länger und er lief und lief immer länger, viel weiter als geplant und die Sonne fing schon an unterzugehen und er bekam es mit der Angst und lief immer schneller und schneller und schneller. Zuletzt rannte er - und tatsächlich schaffte er es rechtzeitig zum Startpunkt - und starb vor Hitze und Erschöpfung. Er bekam gerade mal soviel Land, dass es für sein Grab reichte. Dieser Bauer war ein Mensch, der nicht genug bekommen konnte, der sich nach immer mehr verzehrte und sich am Ende selbst verschlang.

Ich habe jetzt eine Frage an Euch: Wenn ich Euch von einem Mann erzähle, der nicht genug bekommen kann, an welche Bibelstellen denkt Ihr dann? Welche kommen Euch in den Sinn? Erzähle kurz und knapp in ein oder zwei Sätzen, warum Du daran gedacht hast.

[Remez - Zeit]

Ein Mensch, der nicht genug bekommen kann, ist ein Mensch, der von Angst getrieben ist. Immer wieder drängt in ihm die Frage: "Was werde ich essen? Was werde ich trinken? Was werde ich anziehen?" Wenn Jesus über die Heiden spricht, dann redet er über diese Einstellung. Dabei muss es sich noch nicht einmal ums Geld drehen. Bei wieviel Menschen vielleicht auch hier unter uns drehen sich die Gedanken nur noch ums Essen und ums Aussehen. Da werden die Kalorien gezählt, weil man glaubt zu dick zu sein. Und nie ist man dünn genug oder gut genug.

Der Baalschem, einer der einflussreichsten Rabbiner der Neuzeit, geboren 1698 in der Ukraine erzählt eine andere Geschichte dazu: «Vor dem Kommen des Messias wird eine gewaltige Fülle in der Welt sein. Das Volk Gottes wird reich werden. Sie werden sich gewöhnen, ihr Haus mit großem Aufwand zu führen, und werden die Genügsamkeit von sich werfen. Dann werden böse Jahre kommen, Mangel und karger Erwerb; es wird die Armut über die Welt kommen. Das Volk wird ihr unmäßig gewachsenes Bedürfnis nicht stillen können. So werden die Wehen des Messias beginnen.»

Zu allen Zeiten, ob zu Jesu Zeiten, am Anfang der Neuzeit, heute oder in der Endzeit beherrscht diese Frage den Menschen: "Werde ich genug bekommen?", werden sie von der Angst um das tägliche Brot getrieben. Sogar schon, als die Welt in der Bibel gerade mal 17 Kapitel alt war, zu der Zeit Abrahams.

Gottes Name ist das Gegenprogramm gegen diese Frage: "Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der HERR und sprach zu ihm: " El Shaddai. In den meisten Bibelübersetzungen wird das übersetzt mit: "Ich bin der allmächtige Gott", aber das ist nur ein Aspekt, der sich hinter diesem Namen Gottes versteckt. Sowohl die alten jüdischen Gelehrten der Rabbah Genesis wie auch Rashi, der bedeutende Rabbiner des 11. Jahrhundert aus Frankreich verbinden das Wort "Genug" mit diesem Gottesnamen. "Gott ist genug für jede Kreatur", aber auch "Gott ist sich selbst genug". Sie erzählen folgenden Midrasch, folgende Auslegung, über diesen Gottesnamen: "Ich bin El Shaddai (Gott, der Allmächtige): Ich bin Ich,

der sagt zu Meiner Welt: "day" (genug)! Und wenn ich nicht "day!" zu Meiner Welt gesagt hätte, dann würde sich die Himmel immer noch ausbreiten und die Erde würde sich immer noch ausdehnen bis zum heutigen Tag." Rabbah Genesis 46,3.

Was wäre das für ein Gott, der maßlos wäre und nie genug bekäme? Der wie jener Bauer noch ein Stück lüfte und noch eins, und noch dieses Stück Land mitnehmen wollte und es schade fände, jenes Stück Land außen vor zu lassen, und der lüfte und immer weiter lüfte? Was für eine Rastlosigkeit würde diese Schöpfung plagen? Ist das nicht sogar die beste Nachricht über Gott, das er sich selbst genug sein kann? Dass er sich Grenzen setzen kann und nicht maßlos ist? Dass Er seine Schöpfung ein Ende gesetzt hat?

Maßlosigkeit und Rastlosigkeit sind wie Bruder und Schwester eng miteinander verbunden. So begrenzt Gott nicht nur die Maßlosigkeit, indem Er sich begnügt. Er stoppt die Rastlosigkeit, indem Er die Ruhe des Sabbats dagegen setzt. Eine ganze Welt hat Gott in sechs Tagen geschaffen und Er hätte noch viel mehr schaffen können, aber Er hält einfach inne und verweilt in Ruhe. El Shaddai - Ich bin der Gott, der sich selbst genug ist. Ich bin der Gott, der Ruhe bekommen, aber der eben auch Ruhe halten kann.

Zu der Zeit, als die Schöpfungsgeschichte geschrieben wurde, waren die Juden gerade gefangen in Babylon, der größten Weltmacht damals. Die Babylonier beschrieben in ihrem Schöpfungsmythos, was sie zur Verzweiflung trieb: Sie und ihre Götter konnten keine Ruhe finden. Wie viel größer ist dagegen der Gott derer, die sie gefangen hielten. Er konnte in Ruhe leben. Er konnte Ruhe finden, weil Er GENUG sagen konnte.

Sehnst Du Dich nach Ruhe? Ich mache gerade eine Ausbildung zum Seelsorger und Coach bei ICL. Hoffentlich schaffe ich dafür am 17.5. meine Prüfung. Das Wichtigste, was ich dabei gelernt habe, ist, dass es nichts bringt das Äußerliche zu verändern. Wenn Du Sehnsucht nach Ruhe hast, dann bringt es Dir wenig Entspannungskurse zu besuchen, Dein Leben in eine Work-Life-Balance zu bringen oder Dir Auszeiten zu nehmen. Du musst den Kern behandeln: der Kern der Ruhelosigkeit ist, dass ein Mensch nie genug bekommen kann. Das gilt auch dann, wenn unsere Gedanken nur noch ums Essen kreisen. Auch da müssen wir lernen genug zu sagen und nicht immer noch mehr abnehmen zu wollen. Ich muss mir genügen, so wie ich bin. Mich annehmen und lieben, so wie Gott mich liebt. Dann werde ich Ruhe finden können.

Manche Menschen streiten sich um die beste Bibelübersetzung und diskutieren darüber, welches die wörtlichste Übersetzung ist. Auch da können einige nicht genug bekommen. Auch in geistlichen Dingen kann jemand unersättlich sein. Viele Worte lassen sich jedoch nicht wörtlich übersetzen, sondern nur deuten. Sowohl lässt sich "El Shaddai" als "der Allmächtige" als auch als "Der, der genug ist." deuten. Beinahe alle Bibelübersetzungen auf bibelserver.de, die ich verstehe, deuten "El Shaddai" als "der Allmächtige". Dabei verniedlichen sie sogar die ursprüngliche Bedeutung, auf die sie sich beziehen: einer, der zerstört oder auf eine gewalttätige Weise überwindet. Nur die Gute Nachricht - als angeblich nicht so gute Übersetzung - ist genauer und schreibt: "Der Gewaltige". Gott ist dann ein Gott, dem alles möglich ist und der nichts fürchten muss. Ein Gott, der sich durchsetzen kann, egal wie feindlich und katastrophal die Umstände sind. Es ist eben nicht eine friedliche Welt, in der wir leben, sondern eine chaotische Welt voller Finsternis, voller Irrsal und Wirrsal. Ein Tohuwabohu, das gegen Widerstand überwunden werden muss - und so ist Gott auch der, der das Finstere zerstört und überwindet. Können, wollen wir auch diese Seite Gottes akzeptieren? Diese Eigenschaften, die wir vielleicht gerade mit dem Männlichen verbinden.

Doch das Wort "El Shaddai" verbirgt eine weitere Überraschung, die uns ausgerechnet die weibliche Seite Gottes offenbart. Eine andere Deutung bringt "El Shaddai" mit dem Wort "Brust"

in Verbindung: Gott ist die Mutter, die uns ernährt, sich um uns sorgt und sich um all unsere Bedürfnisse kümmert. Ein Gott, der uns in die Arme nimmt, wenn wir Angst haben, uns tröstet und uns Geborgenheit gibt. Gott ist dann im tiefsten Sinne El Shaddai: der Gott, der genug für jede Kreatur ist.

Wie sehen wir Gott? Was lieben wir an Gott? Das Bergende, Beschützende, das uns unsere Ängste nimmt oder das Aggressive, das das Unrecht in der Welt überwindet? Was blenden wir aus? Was wollen wir an Gott nicht sehen, weil es uns nicht gefällt? Gott ist männlich und weiblich, wie es schon die Schöpfungsgeschichte andeutet: "Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau." Nur wenn wir die männlichen und weiblichen Anteile zusammensehen, können wir Gott verstehen.

Im Psalm 23 erleben wir Gott in beiden Aspekten. Er ist der Gott, der GENUG für uns ist und uns versorgt: "Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser." Er schenkt mir voll ein. Aber Gott ist auch der Herr: "Der Herr ist mein Hirte". Wir müssen uns von ihm führen lassen. Vielleicht auch Wege, die uns nicht passen. Wege, die durch das finstere Tal führen und gar nicht so angenehm sind. Er ist der, der unsere Feinde zurückdrängt und für uns kämpft. Er bereitet mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Der Hirte ist der, der seine Schafe versorgt, aber der sie auch gegen Löwen und Bären verteidigt.

Und doch geht es auch in Psalm 23 nicht um ein "Ich-kann-alles-haben" und "Wenn-ich-nur-glaube-wird-Gott-mir-geben". Das decken die englischen Übersetzungen auf, die "mir wird nichts mangeln" mit "I shall not want" übersetzen: "Ich werde nicht wollen". Ich habe genug. Mir wird nichts mangeln. Nicht weil ich alles mehr als im Überfluss habe, sondern weil ich gelernt habe, genug zu haben. Nicht mehr als genug haben zu wollen. Das Leben mit Gott war nie als Schlaraffenland geplant, in der wir maßlos alles bekommen. Es geht darum, dem Charakter Gottes ähnlich zu werden, der sich genügen konnte.

Als Abram 99 Jahre alt ist, erschien ihm Gott. Es war der Moment, wo Gott ihm die Berufung gibt, die weit über sein Leben hinausgeht: Gott will ihn zu Abraham machen, zu einem Vater von Vielen. Nicht nur vieler Menschen, sondern sogar vieler Völker. So viele, wie die Sterne am Himmel, die nicht zu zählen sind. Das Erste, was Gott ihm sagt, ist Sein Name: El Shaddai. Was ist die Botschaft, die in diesem Namen für Abram verborgen ist? Was ist die Botschaft, die Abram hören muß? Das herauszufinden, ist nun Eure Aufgabe.

Stelle Dir vor, Du bist Abram. Gott nennt Seinen Namen, aber Du verstehst ihn nicht richtig. Es ist ein neues Wort für Dich. Einen Namen, den Du noch nie gehört hast. Was verstehst Du, an was mußt Du denken, als Du Gottes Namen hörst? An den Gott, den Zerstörer, den Allmächtigen? An den Gott, der GENUG ist? An den Gott, der wie eine Mutter für Dich ist? Warum ist es wichtig, dass Gott genau das zu Dir gesagt? Was bedeutet es für Dich? Was verändert sich dadurch heute, als Du Gott begegnest? Erzähle eine kurze Geschichte in 3-4 Sätzen und in Ich-Form. Fange sie so an: "Heute bin ich Gott begegnet. Er offenbarte mir Seinen Namen: "El Shaddai". Schreibe die Geschichte für Dich auf und rede dabei nicht!

[Drasch - Zeit. Einige Drasch vorlesen lassen.]

Drasch abwägen. Ist es das, was Abram hören musste?

Ich bin der Allmächtige? Der Gewaltige? Ich bin der, der deine Feinde zerstört und der alles überwindet, was sich dir in den Weg stellt? Ist es wirklich diese Botschaft, die Abram am dringendsten braucht? Die Gewißheit, dass er nicht alleine ist und einen allmächtigen Streiter

an seiner Seite hat? Oder ist es nicht vielmehr eine viel größere Gefahr, die ihm droht, mehr als es Soldaten und Streitwagen jemals sein könnten? Ich will dich mehren. Ich will viele aus dir machen, viele Völker, so unzählig wie die Sterne am Himmel. Das ist das, was Abram droht, Abraham zu werden, ein Vater von vielen - und damit maßlos zu werden. Abram steht in Gefahr, dass die Gäule mit ihm durchgehen und dass er immer mehr haben will, dass er nie genug bekommen kann. Die ärgste Bedrohung Abram ist, dass er ein Rastloser wird, der läuft und läuft und noch ein Stück haben will und läuft und jenes Stück nicht auslassen will und läuft und letztlich zusammenbricht. Abram muß nicht zuerst hören, dass er einen allmächtigen Streiter an der Seite hat. Er braucht vor allem ein Vorbild, der "Genug!" sagen kann, auch wenn er noch viel mehr haben könnte. Er braucht einen, an dem er Maß nehmen kann, der genug hat und der es sich genügen lassen kann.

Ein Mensch, der genug bekommen kann, das ist ein Mensch, dem etwas anvertraut werden kann. Wenn er etwas bekommt, wird er es nicht gierig für sich behalten wollen, sondern er wird ein treuer Verwalter sein.

Gottes Pläne mit Abram waren und sind gewaltig. Nach der Sintflut, nach dem Turmbau zu Babel, nachdem die Welt schon wieder ein Ort des Schreckens geworden ist, startet Gott einen Neuanfang mit Abram. Er wird der Gesegnete, Abraham, und soll nun selbst ein Segen sein. Als Abram Gott begegnete, veränderte sich sein Name.

Es änderte sich diese Frage in ihm von einem "Werde ich genug haben?" zu einem "Kann ich genug haben?" Es kommt eine neue Frage hinzu: "Bist Du bereit ein Segen zu sein?"

Und dann verwandelt sich die alte Frage endgültig, so als ob das steinerne Herz zum fleischernen Herz geworden ist: "Was kann ich Dir anvertrauen?"

Und dann stellt sich eine ganz neue Frage für Dich: "Was für gewaltige Dinge kann Gott mit Dir anfangen? Was ist durch Dich möglich?"

Wir werden jetzt eine Zeit, wo wir Instrumental-Lieder hören werden. Es ist eine Zeit, in der Du Gott persönlich begegnen kannst. Welche Bedeutung Seines Namens wird Er Dir offenbaren? Was will Gott Dir heute sagen?

Wenn Du ein Mensch bist, der GENUG bekommen kann, was ist es, was Gott Dir anvertrauen will? Was kann Er mit Dir anfangen?

[Sod - Zeit 1]

Letztes Lied: An wen denkst Du? Was kannst Du ihm davon erzählen? Wie kannst Du das machen?

[Sod - Zeit 2]

Leo Tolstoi: Wieviel Erde braucht der Mensch?

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/volkserzahlungen-4048/2>

«Vor dem Kommen des Messias wird eine gewaltige Fülle in der Welt sein. Das Volk Gottes wird reich werden. Sie werden sich gewöhnen, ihr Haus mit großem Aufwand zu führen, und werden die Genügsamkeit von sich werfen. Dann werden böse Jahre kommen, Mangel und karger Erwerb; es wird die Armut über die Welt kommen. Das Volk Gottes wird sein unmäßig gewachsenes Bedürfnis nicht stillen können. So werden die Wehen des Messias beginnen.»

Baal Schem Tow in Martin Buber: Die Erzählungen der Chassidim

“I am the Almighty God: Heb. אֲנִי אֱלֹהִים - I am He Whose Godliness suffices for every creature. [אֲנִי that, אֱלֹהִים is sufficient]. Therefore, walk before Me, and I will be your God and your Protector, and wherever it (this name) appears in Scripture, it means “His sufficiency,” but each one is [to be interpreted] according to the context. — [from Gen. Rabbah 46:3]” Rashi zu Genesis 17,1

“Ich bin El Shaddai (Gott, der Allmächtige): Ich bin Ich, der sagt zu Meiner Welt: “day“ (genug)! Und wenn ich nicht “day!“ zu Meiner Welt gesagt hätte, dann würde sich die Himmel immer noch ausbreiten und die Erde würde sich immer noch ausdehnen bis zum heutigen Tag.” Rabbah Genesis 46,3

“Maimonides, in his Guide for the Perplexed (1:63), similarly associates the divine Name Sha-ddai with the Hebrew word dai, sufficient. However, unlike Rashi, who interprets Sha-ddai in reference to God’s unlimited power to provide for His creatures, Maimonides speaks in terms of God’s intrinsic self-sufficient nature. He explains, “The name Shaddai...signifies ‘he who is sufficient’; that is to say, He does not require any other being for effecting the existence of what He created, or its conservation; His existence is sufficient for that.” Sha-ddai refers to the fact that God depends on nobody and nothing else for filling His role as Creator and Sustainer of the earth.”

www.mhcnny.org/parasha/1091.pdf

«Unerträglich ist mir ihr Verhalten. Tagsüber kann ich nicht ruhen, nachts kann ich nicht schlafen. Ich will sie vernichten, um ihrem Treiben ein Ende zu machen. Stille soll herrschen, damit wir schlafen können!» ENÛMA ELÎSCH. Mit diesen Worten beginnt die Katastrophe in der Götterwelt Babylons.

„Ich bin Gott, der Gewaltige“. Genesis 17,1. Gute Nachricht.

El means God but Shaddai comes from the word, Dai, as in Dayenu. It means enough or sufficient. El Shaddai means God who provides sufficiently for us: in other words, God the nurturer. This role of nurturer or provider is further reinforced by another meaning of Shaddai: from the word Shadayim, or breasts. God is the Mother who feeds us, takes care of us, and provides for all our needs.

<http://rabbijillhausman.blogspot.de/2008/01/el-shaddai-and-feminine.html>



Pschat, Remes, Drasch und Sod sind Begriffe aus Haverim, eine neuentdeckte Art die Bibel zu studieren. Dazu haben wir gerade das Buch ins Deutsche übersetzt: Paul C. Gibbs Haverim. Zu bestellen unter <http://pais.li/haverim>

Bibelstellen: Genesis 17,1 | Matthäus 6, 19-34 | Genesis 1,27 | Psalm 23